
Nach der Akkreditierung ist vor der Akkreditierung – Weiterentwicklung von Akkreditierungsverfahren

Univ.-Prof. Dr. Uwe Schmidt

Potsdam 2018

1. Struktur und Verfahren
2. Erfahrungen mit Verfahren der internen Qualitätssicherung
3. Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits
4. Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits
5. Ausgestaltung der internen Kollegialen Audits
6. Resümee

1. **Struktur und Verfahren**

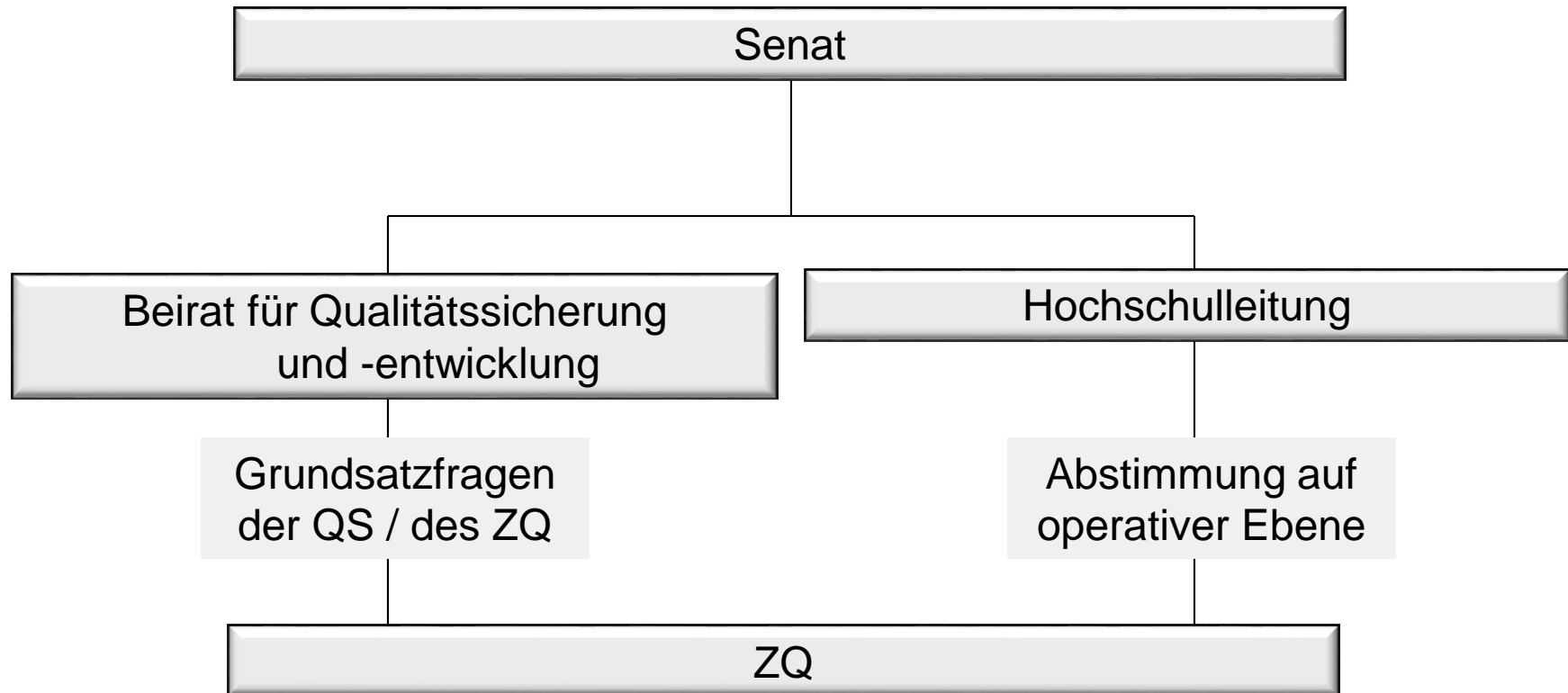
2. Erfahrungen mit Verfahren der internen Qualitätssicherung
3. Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits
4. Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits
5. Ausgestaltung der internen Kollegialen Audits
6. Resümee

Struktur und Verfahren

- Systemakkreditierung 2011, Zwischenevaluation 2014/15
- Verfahren der internen Akkreditierung
- Kontinuierliches Verfahren mit vergleichsweise geringem punktuellen Aufwand
- Obligatorische Begutachtung mittels externer Expert/innen im Kontext der Erstakkreditierung
- Einbindung der Gutachter/innen nach Möglichkeit bereits im Rahmen der Studiengangentwicklung
- Einbeziehung von Forschung
- Integration von Hochschulsteuerung und -entwicklung, Evaluation und Akkreditierung

Struktur und Verfahren

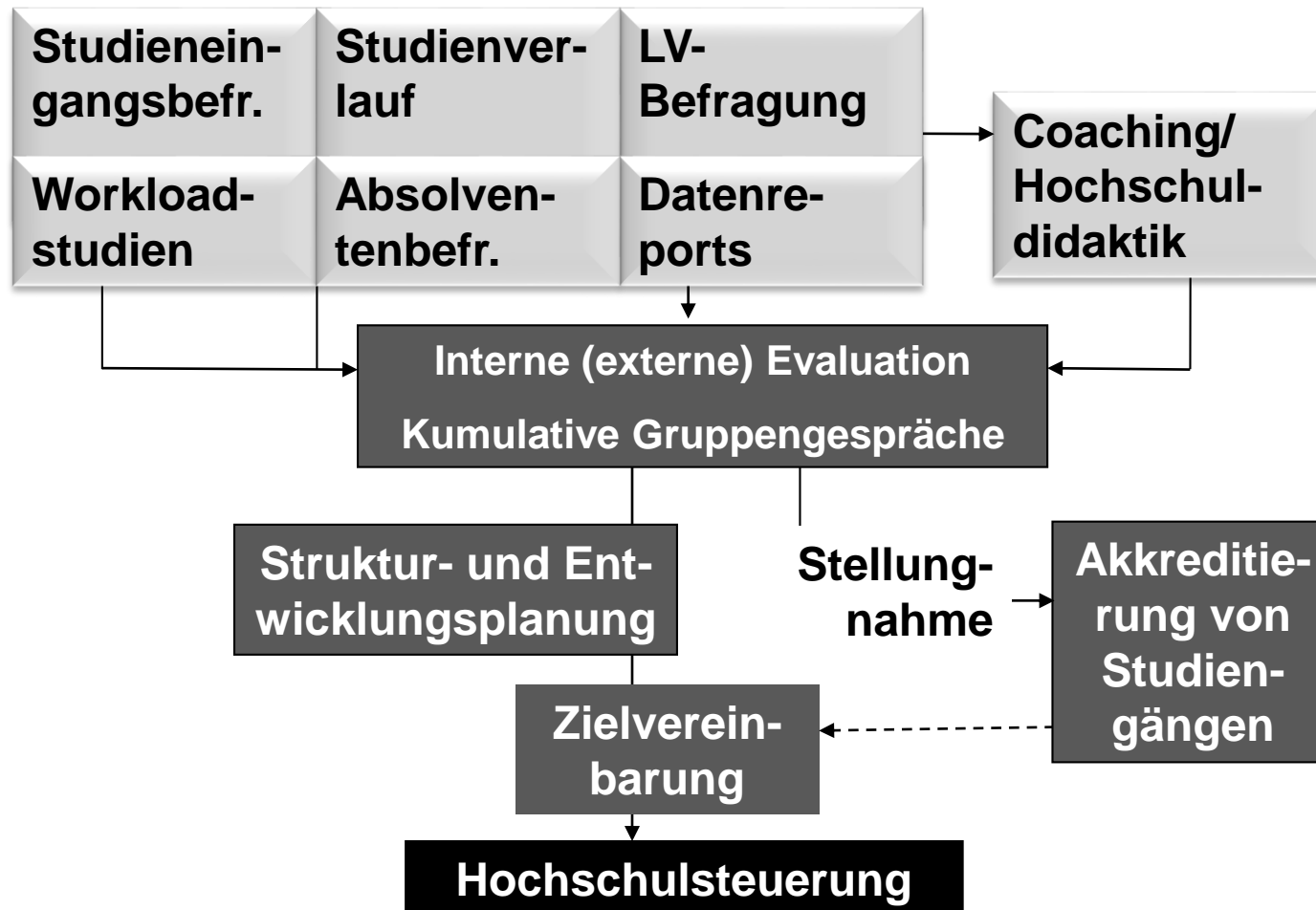
- zentral vs. dezentral
- Bündelung von Kompetenzen vs. Einbindung der Qualitätssicherung in Fachbereiche
- wissenschaftlich vs. administrativ
- steuerungsnahe vs. vermittelnd im Sinne einer intermediären Instanz



Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

- fachübergreifende Einrichtung
- wissenschaftliche Einrichtung
- zur Zeit ca. 50 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Hochschulevaluierungsverbund und ZQ) – hoher Anteil an Drittmittelfinanzierung
- relative Autonomie

Struktur und Verfahren



1. Struktur und Verfahren
- 2. Erfahrungen mit Verfahren der internen Qualitätssicherung**
3. Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits
4. Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits
5. Ausgestaltung der internen Kollegialen Audits
6. Resümee

Empfehlungen aus der Erstakkreditierung

1. **Rollenklärung der am QM-Prozess beteiligten Akteure und Einrichtungen (insbesondere ZQ und GLK)**
 - Stärkung der Rolle des GLK als beratende Einrichtung im Kontext der Steuerung – Entwicklung von Akkreditierungskriterien, Verabschiedung durch den Senat
2. Weiterentwicklung Handbuch Qualitätssicherung und -entwicklung
3. Sicherung der Verbindlichkeit der Verfahren, insbes. Ermittlung des studentischen Workloads
4. **Stärkere Beteiligung der Studierenden und des akademischen Mittelbaus**
 - Stärkung des Verfahrens der kumulativen Gruppengespräche
5. Dokumentation der Verfahren

Erfahrungen mit Verfahren der internen QS

- **Positive Erfahrungen mit Verfahren der internen Akkreditierung**
 - Reflexion im Fach im Vorfeld der Akkreditierung
 - Einbindung der Ausschüsse Studium und Lehre bzw. Implementierung von Arbeitsgruppen
 - Diskursiver Prozess
 - Sukzessive statt punktuelle Qualitätssicherung
- **Hochschulautonomie**
 - Möglichkeit der Definition JGU-spezifischer Qualitätskriterien
 - Einbindung von GLK und Senat

Erfahrungen mit Verfahren der internen QS

L	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifikationsziele (44) ▪ Internationale Ausrichtung (73) ▪ Kooperationen /Regionale und bundesweite Vernetzung (52) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Curriculum (inhaltliche und organisatorische Abstimmung v. Modulen etc. (143) ▪ Modularisierung (41) ▪ Prüfungsprocedere (49) ▪ Beratungskonzept (19) ▪ Formalia/Redaktionelles (82) 	I
169 Auf- lagen			336 Auflagen
61 Auf- lagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rahmenbedingungen/ Ressourcen (sächliche, personelle und räumliche Ausstattung (61) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Studienerfolg (23) ▪ Berufsfeldbezug (33) ▪ Chancengleichheit (18) 	74 Auflagen
A			G

Erfahrungen mit Verfahren der internen QS

- **Evaluationsmüdigkeit**
 - Weiterentwicklung der Erhebungsinstrumente
 - Reduktion der Befragungsdichte
 - Sinnhaftigkeit von Verfahren
- **Veränderte Effekte der Qualitätssicherung**
 - Mobilisierender Effekt
 - Künftig Erklärung von Wirkungen im Vordergrund
- **Systematische Weiterentwicklung der Koppelung von Evaluationsergebnissen und Maßnahmen**
 - Qualitätsentwicklung in komplexen sozialen Systemen – Veränderung von Einstellungen und Handlungen als langwierige Prozesse

Erfahrungen mit Verfahren der internen QS

- **Entkoppelung unterschiedlicher Handlungsfelder**
 - Gleichzeitige Betrachtung von Forschung, Studium und Lehre sowie Wissenschaft unterstützenden Bereichen
 - Berücksichtigung aller Handlungsfelder im Rahmen von Struktur- und Entwicklungsplanungen
- **Begrenzte Reichweite externer Qualitätssicherung**
 - Empirisch zeigt sich ein erheblicher Gap zwischen Rezeption und Handlungsrelevanz externer institutioneller Verfahren
- **„Technisierung“ und Bürokratisierung von Qualitätssicherung**
 - Regelhafte Verfahren vs. anlassbezogen
 - Orientierung an konkreten vs. diffusen Fragestellungen

Erfahrungen mit Verfahren der internen QS

- **Nicht intendierte Effekte des Bologna-Prozesses**
 - Bislang Schwerpunkt auf der Umsetzung des Bologna-Prozesses mit Blick auf normative Zielsetzungen
 - Perspektivisch stärkere Berücksichtigung nicht intendierter Effekte, wie Veränderungen der Studierkultur, fehlende Flexibilität, Prüfungsdichte

1. Struktur und Verfahren
2. Erfahrungen mit Verfahren der internen Qualitätssicherung
- 3. Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits**
4. Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits
5. Ausgestaltung der internen Kollegialen Audits
6. Resümee

Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits

- Systemakkreditierung als sinnvolles Verfahren zur Herstellung von institutionellem Handlungsspielraum
- Quality Audits oder institutionelle Audits sind in der Regel eng gekoppelt an externe Steuerungsinstrumente (wie Mittelverteilung, Zugang zu Fördergeldern etc.)
- Unterschiedliche Funktionen von Qualitätssicherung sind im Rahmen eines Verfahrens nicht zwingend kompatibel

Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits

- Wesentlich ist die Anregung von Prozessen, die kollegiale Verantwortungsübernahme fördern
- Begutachtungssysteme können nach „unten“ abgrenzen, jedoch nicht verlässlich nach „oben“ differenzieren
- Gutachtende lernen in Verfahren mehr als Begutachtete

Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits

Stärkung kollegialer Verantwortung

- Anknüpfung von Qualitätssicherung an unmittelbare Handlungsbezüge
- Einbezug aller Akteursgruppen
- Weiterentwicklung der Qualitätskultur

Thematische Fokussierung

- Fokussierung auf als relevant erachtete Themenfelder entgegen einer wiederholten Gesamtbetrachtung
- Intensivere und vertiefende Analyse sowie Koppelung von thematisch orientierten Maßnahmen/Projekten

Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits

Reflexion statt Bewertung

- Außenperspektive nicht als bewertende, sondern als beobachtende/fragende
- Spiegelung der eigenen Erfahrungen und Praktiken an der Beobachtung der Situation an Partnerhochschule
- Prozesse der aktiven Aneignung bei ‚Auditor/innen‘

Internationale Orientierung

- Internationale Kooperation im Bereich QM bislang vorwiegend auf der Ebene von Agenturen
- Systemexterne Erfahrungen

1. Struktur und Verfahren
2. Erfahrungen mit Verfahren der internen Qualitätssicherung
3. Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits
- 4. Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits**
5. Ausgestaltung der internen Kollegialen Audits
6. Resümee

Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits

- Verfahren der Systemakkreditierung im engeren Sinne als Sicherung von ‚Mindeststandards‘ auf Ebene des Qualitätssicherungssystems (Rechenschaftslegung)
- Verfahren besteht aus einer Begehung, in deren Rahmen Systemebene betrachtet wird (keine Merkmals- und Programmstichproben)
- Gemeinsame Definition von drei thematischen Feldern, die in den nachfolgenden Jahren Gegenstand von Kollegialen Audits sind
- Ergebnisberichte nach Verfahren des Audits und Erörterung der Ergebnisse gemeinsam mit Vertretern der Agentur und des Akkreditierungsrates

Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits

- Auswahl der Partnerhochschule nach thematischen Schwerpunkten - Prämissen: Unterschiedliche Stärken der beteiligten Hochschulen; keine unmittelbar konkurrierenden Interessen; stärkere Orientierung an europäischer Ebene
- Ca. zweijährige Verfahren
- Gemeinsame empirische Analysen
- Kollegiales Audit in Form von Besuchen mit der Prämisse, dass Besuchende Fragen stellen, die sie in die eigene Praxis transferieren
- Anschließende praktische Orientierung bspw. in Form von Staff Exchange, ergänzenden Workshops etc.

Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits

- Differenzierungs- und Entdifferenzierungsprozesse im Hochschulsystem und Folgen für die Personalstruktur
- Weiterentwicklung didaktischer Modelle in der Lehre
- Internationalisierung in Forschung und Lehre
- Digitalisierung in Studium und Lehre
- Governance in Forschung und Lehre
- Übergänge im Studium

1. Struktur und Verfahren
2. Erfahrungen mit Verfahren der internen Qualitätssicherung
3. Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits
4. Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits
- 5. Ausgestaltung der internen Kollegialen Audits**
6. Resümee

Ausgestaltung des internen Kollegialen Audits

- Stärkere Fokussierung auf Verfahren der institutionellen Evaluation unter Einbindung aller Handlungsfelder und unter Berücksichtigung der Akkreditierungspflicht von Studiengängen
- Bezugssystem in der Regel Fächer oder Fachbereiche
- Einbindung von Externen aus kooperierenden Hochschulen
- Einbindung von Externen anderer Fachbereiche/Fachkulturen
- Fokus auf Entwicklungsfunktion unter Zugrundelegung von Ergebnissen breiter empirischer quantitativer und qualitativer Analysen (Informed Peer Review)

-
1. Struktur und Verfahren
 2. Erfahrungen mit Verfahren der internen Qualitätssicherung
 3. Prämissen für das Verfahren des Kollegialen Audits
 4. Ausgestaltung des externen Kollegialen Audits
 5. Ausgestaltung der internen Kollegialen Audits
 - 6. Resümee**

Resümee

- Hochschulen als soziale Systeme – Gefahr der Technisierung von Verfahren
- Regelhafte Verfahren vs. anlassbezogene Verfahren
- permanente Anpassung der Verfahren und Instrumente
- Erkenntnisorientierung vs. deskriptives Monitoring
- Fehlende Koppelung an Ergebnisse der Hochschulforschung/
modellgeleitete Verfahren
- Akzeptanz in Verfahren als Voraussetzung für Wirkung



Zentrum für
Qualitätssicherung
und -entwicklung

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ